

eigentlich Wald=düren. Das Dorf Cappel bei Öhringen hat nichts zu schaffen mit dem Capellatium, wo Julian sein Lager im Alemannenkrieg aufschlug, sondern ist die in Ortsnamen häufig auftretende oberdeutsche Form für Kapelle (sacellum). Die alten Ortsnamen Beringen (jetzt Bieringen) und Wölfindingen (abgegangen, bei Forchtenberg) kommen nicht unmittelbar von Bären und Wölfen her, sondern zunächst von den Mannsnamen Bero und Wulf, da das Suffix ing, ingen überhaupt dazu dient, Ortsnamen aus Personennamen abzuleiten. Die Keller'sche Erklärung des Flußnamens Kocher verwirft auch Christ und bringt denselben mit dem kymrischen coch = lat. coccinus (roth) in Verbindung. Die ältere Form des Wortes ist ja Cochana, Chochina, was noch in den Orten Ober- und Unterkochen und Kochendorf erhalten ist*) (vgl. Bacmeister, Alemannische Wanderungen S. 103) und die Namen der meisten unserer Flüsse sind keltisch. Endlich in Bezug auf Öhringen spricht Christ die Vermuthung aus, daß der Name dieser Stadt in römischer Zeit nicht vicus Aurelii, sondern vicus Aurelianus oder eigentlich Aurelianium geheißen habe, daß das ursprünglich ein keltisches Wort sei und mit dem Flüsschen Öhrn (Orana) in Zusammenhang stehe, von den Römern aber „vermitteltst Volksetymologie“ auf einen ihrer Aureliischen Kaiser bezogen worden sei, dessen Namen auch im sogenannten Örendelstein und in Örendelsfall (angedeutet an den ähnlichen Namen Örendel) fortlebe.

*) und in der Aussprache des Volks: der oder die Kochä. Red.

2. Zur Baugeschichte des Neuensteiner Schloßes

sandte Herr Professor Dr. Wintterlin von Stuttgart nachstehende Notiz ein, welche wir der Aufmerksamkeit der Freunde in Heilbronn und Öhringen besonders empfehlen möchten.

Im Stuttgarter K. Haus- und Staatsarchiv (Hofsachen, Büschel 10, b) findet sich das Concept eines Schreibens von Herzog Christoph an den Oberamtmann zu Neuenstadt, dat. Tübingen den 19. März 1565, worin der Herzog diesem Beamten befiehlt, sich alsbald zu erkundigen und ihm genau zu berichten, ob der Steinmeß von Heilbronn, welcher Graf Ludwig Casimir zu Hohenlohe seinen Bau zu Neuenstein gemacht habe, noch am Leben sei und ob er jeztmals keinen Bau unter den Händen habe, auch wo er jeziger Zeit zu finden sein möge.

In einem ebendasselbst befindlichen Concept eines Schreibens, dat. Tübingen den 29. März 1565, fordert Herzog Christoph den Obervogt zu Stuttgart auf, ihm über die Belohnung dieses Heilbronner Steinmeßes von Seiten des Grafen Ludwig Casimir zu berichten.

3. Anfrage.

In der Kirche zu Sülzbach bei Weinsberg hängt an der Wand ein hübsches Epitaph der Familie Öttinger, aus welcher der berühmte Theosoph Prälat Öttinger abstammt, zum Andenken an Michael Öttinger,